

Unser Schuljahr

2022/23



bei uns

Aus den Diakonie-Kollegs
Hannover, Hildesheim, Wolfenbüttel und Wolfsburg



Stephansstift
Bildung und Ausbildung
Diakonie-Kolleg

Schätzen lernen ...

Myriam Hartwig
Geschäftsführerin



Matthias Stahlmann
Geschäftsführer

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob Sie sie schätzen werden, die Veränderungen im vorliegen- den Jahresheft oder werden Sie sie erst schätzen lernen? Vielleicht haben wir uns auch verschätzt und die neue Form spricht Sie nicht an? Hoffentlich nicht!

Das vorliegende 21. Jahresheft steht unter dem Motto schät- zen lernen und gibt einen Einblick in das Schuljahr 2022/23 an unseren vier Diakonie-Kollegs. Manches ist anders als in den Vorjahren:

Das Jahresheft ist schlanker geworden. Warum eigentlich? Wir wissen, dass insbesondere die Schüler:innen unserer Abschlussklassen – in diesem Jahr sind es 28 Klassen (!) - das Jahresheft schätzen. Das Foto der eigenen Klasse und der Bericht über die Besonderheiten des Schuljahres erinnern in späteren Jahren an die Zeit der Ausbildung. Wir haben auch gelernt, dass viele der anderen Beiträge nicht so sehr in der Druckausgabe, dafür aber in unseren Social Media Auftritten bei Instagram und auf unserer Homepage sehr gut angenom- men werden – also haben wir beides miteinander verbunden. Das Jahresheft erscheint weiterhin und mit größeren Fotos. Zusätzliche aktuelle News und Beiträge finden Sie auf unse- ren digitalen Seiten. ([https://www.dachstiftung-diakonie.de/ gesellschaften/stephansstift-bildung-und-ausbildung/](https://www.dachstiftung-diakonie.de/gesellschaften/stephansstift-bildung-und-ausbildung/))

Eine andere wesentliche Veränderung ist unsere Entschei- dung, das Motto unseres Jahresheftes mit dem Jahresmotto des Bildungsprogramms des Zentrums für Erwachsenenbil- dung zu synchronisieren. Wir gehen damit einen weiteren Schritt auf unser Vorhaben im Jahr 2024 zu. Die Bildungs- einrichtungen der Dachstiftung Diakonie werden zu einer Gesellschaft fusioniert und beide Veröffentlichungen stehen schon jetzt unter einem gemeinsamen Motto: schätzen lernen. Das passt sehr gut, denn in beiden Einrichtungen spielt das Schätzen der Gäste bzw. der Schüler:innen im Sinne von Achten, Anerkennen, Respektieren, Annehmen und Reflek- tieren eine zentrale Rolle. Im Fokus stehen auch das Lernen im Sinne von sich bilden, Wissen oder Fertigkeiten erwerben, etwas aufnehmen und weitergeben, üben und sich vorbereiten – schätzen lernen.

Neben den Veränderungen gibt es aber auch viel Kontinuität.

Ein buntes Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Die Jahresrück- blicke der Leitungskreise zeigen einen kleinen Teil dessen, was an unseren Schulen an Aktivitäten und Highlights zu er- leben war. Neben diesen Höhepunkten wissen wir aber auch den Alltag zu schätzen. Noch immer gibt es einen gewissen Nachhall der Corona-Pandemie und auch, wenn wir unsere guten digitalen Möglichkeiten häufig einsetzen, haben wir noch einmal neu zu schätzen gelernt, wie wichtig die direkte Begegnung und der analoge Austausch für gelingende Bil- dungsarbeit sind.

Auch in diesem Schuljahr verabschieden wir uns von vielen engagierten Schüler:innen, die mit großem Erfolg ihre Aus- bildung abgeschlossen haben. Herzlichen Glückwunsch! Wir wissen es zu schätzen, dass Sie uns Ihr Vertrauen geschenkt und sich bei uns haben ausbilden lassen. Sie alle haben sich für einen Beruf entschieden, der zu den Mangelberufen zählt und in dem Wertschätzung eine zentrale Rolle spielt. Viele Studien belegen, dass insbesondere die fehlende Wertschät- zung dazu führt, dass sich immer weniger Menschen für diese Berufe entscheiden. Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich immer neu erinnern, warum Sie Ihre Berufswahl getroffen haben und was Sie an Ihrem Beruf schätzen. Wir wünschen Ihnen und allen zukünftigen Kolleg:innen auch, dass Sie als Person und in Ihrer Arbeit in allen Facetten gleichermaßen wertgeschätzt und anerkannt werden.

Die Buntheit und Vielfalt dieses Schuljahres, die von gegen- seitiger Wertschätzung geprägte Grundhaltung und das hohe fachliche Niveau unserer Ausbildungen wäre ohne unsere Kolleg:innen nicht möglich. Vielen Dank, dass Ihr immer im Blick habt, was Ihr an Eurem Beruf schätzt und bereit seid, Euch mit so viel Engagement einzubringen. Wir können das Motto jetzt umdrehen, denn einige Schüler:innen lernten dank Eurer Unterstützung das Lernen schätzen!

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem Redak- tionsteam: Bettina Nadolny und Melanie Wipprecht. Vielen Dank für Eure tolle Unterstützung! Ohne Euch wäre auch dieses Jahresheft nicht möglich gewesen!

Ihre/Ihr

Myriam Hartwig und Matthias Stahlmann

Inhalt | bei uns 2022/23

Zum Thema „Schätzen lernen“ kommen zu Wort...

- 2 ... die Geschäftsführung (Editorial)
- 4 ... der Vorstand
- 6 ... die Schulleitungen:
 - Diakonie-Kolleg Hannover
 - Diakonie-Kolleg Hildesheim
 - Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel
 - Diakonie-Kolleg Wolfsburg

Wir sagen Danke ...

- 11 ... an die Förderstiftung Diakonie-Kollegs

Aus dem Schulleben...

Diakonie-Kolleg Hannover

- 12 Das Schuljahr 2022/23
- 14 Abschlussklassen

Diakonie-Kolleg Hildesheim

- 18 Das Schuljahr 2022/23
- 20 Abschlussklasse Logo 20

Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel

- 22 Das Schuljahr 2022/23
- 26 Abschlussklassen

Diakonie-Kolleg Wolfsburg

- 30 Das Schuljahr 2022/23
- 34 Abschlussklassen

38 **Personalia**

39 **Impressum**

Schätzen lernen



„Wie viel Geld kostet das Haus, in dem Ihr wohnt?“ Fredi schätzt 5000 €. Das erscheint der Neunjährigen als eine sehr, sehr große Summe, nachdem sie gerade 1,50 € Taschengeld pro Woche verhandeln konnte. „Und euer Auto, ist das teurer oder billiger als das Haus?“ „Billiger, so 1000 € vielleicht“. „Warum?“ „Na, weil es kleiner ist!“.

Schätzen ist schwer. Und schätzen muss jemand wirklich erst lernen. Es hat in der Regel mit Zahlen und Zahlenwerten zu tun und mit dem Vergleich. Weil ich das eine kenne, kann ich das Vergleichbare schätzen, - „abschätzen“ sagen wir. Zugleich ist offensichtlich, wie wichtig diese Fähigkeit ist. Wer keine Idee über ungefähr passende Werte hat, lässt sich ein X für ein U vormachen. Das ist wörtlich gemeint, weil es ursprünglich um zwei römische Zahlen geht: Das X für 10 und das V für 5.

Auch wenn wir Taschenrechner, Google und Chat GPT benutzen: Jemand muss „abschätzen“ können, ob die Ergebnisse richtig sind oder vertippt oder freie Fantasie, wie sie sogar Chat GPT bietet, wenn keine echten Quellen gefunden werden. „Schätzen lernen“ ist darum eine Grunddisziplin für mündige Bürger:innen, worum immer es geht: Die richtigen Vergleiche ziehen und in den Vergleichen die richtigen Werte ansetzen.

„Fredi schätzen lernen ... „ – nun, wer sie kennenlernen könnte, würde dafür, glaube ich, nicht so viel Zeit brauchen. Einen Menschen „schätzen lernen“: Das ist eine ganz andere Bedeutung, und beschreibt eine ganz andere Dimension: Sich so auf eine:n andere:n einlassen, dass das sichtbar und erlebbar wird, was gerade dieses Menschengeschwister ausmacht. Manche glauben, da käme es auch auf die Kunst des Vergleichens an und nennen es dann Menschenkenntnis: Ich kann erkennen, wer's im Hinterstübchen hat und wer eben leider nicht; auf wen ich mich verlassen kann oder eben nicht, wer wirklich fleißig ist und wer nur so tut... Menschenkenntnis als die Fähigkeit, eine:n andere:n „abzuschätzen“.

Doch Vorsicht: Wie peinlich, schlimm und häufig die Irrtümer! Von außen lässt sich nahezu nichts Aussagekräftiges entdecken. Und die kurzen Begegnungen, die uns der Alltag bietet, werden dem Leben eines Menschen ganz bestimmt nicht gerecht. Wie eine Neunjährige keinen Immobilienwert schätzen kann, kann kein sterblicher Mensch das Leben eines anderen Menschen schätzen. Gerade das Vergleichen führt hier völlig in die Irre.

Was wir lernen können, ist „wert-schätzen“. Das ist die Fähigkeit, im anderen Menschen die Würde zu entdecken, die gerade in dieses Leben gelegt ist. Das ist die Offenheit und Aufmerksamkeit, das Gegenüber als genau den besonderen, einmaligen Menschen wahrzunehmen, als der er: oder als die sie in der Welt ist.

Dinge und Verhältnisse abschätzen, aber Menschen wert-schätzen lernen – was für ein pädagogisches Programm für Schulen, in denen Menschen soziale Berufe lernen. Mit großem Respekt und Dankbarkeit blättere ich in diesem Jahrbuch, das in Erzählungen und Bildern die Größe dieser Aufgabe spüren lässt: Schätzen lernen! Ich weiß, dass wir als diakonisches Unternehmen gar nicht hoch genug schätzen können, was hier geschieht. Im Namen der Dachstiftung Diakonie und ihres Vorstandes danke ich allen, die hier das Wertschätzen lehren und lernen.

Mit herzlichen Grüßen auch von meinem Kollegen Jens Rannenber

Ihr/Euer

Hans-Peter Daub

Hans-Peter Daub

Unsere Schulleitungen zum Thema „schätzen lernen“



Sandra Peitzmeier
Schulleitung Hildesheim

Wir lernen ein Leben lang. Manches lernen wir auswendig oder in der Anwendung. Doch „schätzen lernen“ bedeutet für mich etwas Anderes. Es bedeutet, dass ich mich umsehe und wahrnehmen kann, was mich umgibt. Im schulischen

Alltag gehen viele Momente in Hektik oder Unachtsamkeit unbemerkt an uns vorbei. Auch das letzte Jahr war dementsprechend in vielerlei Hinsicht aufregend und von Veränderungen geprägt. Zurückblickend rauschte die Zeit nur so vorbei. Doch bei genauerem Hinsehen finden sich in diesen Momenten tolle Begegnungen und spannende Herausforderungen. Auch ganz alltägliche Situationen halten oftmals Überraschungen für uns bereit. Schätzen lernen bedeutet für mich, diese Momente und Situationen Revue passieren zu lassen und sie auch in einem anderen Licht zu sehen. Dieser Prozess gelingt bestimmt nicht von jetzt auf gleich. Doch wenn ich das Schätzen lerne, dann lerne ich auch dankbar zu sein, Rücksicht zu nehmen und zu erkennen, wie viel Gutes mich umgibt. Ich sehe Vieles nicht mehr als selbstverständlich, sondern lerne es neu zu schätzen.



Daniel Kreßner
Schulleitung Wolfsburg

Ich habe es in diesem Schuljahr sehr schätzen gelernt, dass die letzten Corona-Regelungen ausgelaufen sind und der Anteil an Verwaltungsarbeit rund um die Corona-Pandemie ganz zurückgegangen ist.

Spürbar war dies in einer deutlich wahrnehmbaren Sicherheit, dass schulische Feiern, Ausflüge und die Zusammenarbeit mit externen Partner:innen und Gruppen wieder selbstverständlich möglich sind. Dadurch ist wieder Freiraum für die Gestaltung einer guten Schule und für Lern- und Entwicklungsprozesse entstanden. Dankbar bin ich, mit wie viel Kreativität und Engagement meine Kolleg:innen diesen wieder gewonnen Freiraum genutzt haben, u.a. für den Entwicklungsprozess zu einem diakonischen Schulprofil und der intensiven Arbeit mit vielfältigen Netzwerkpartner:innen. Ich freue mich darauf, im kommenden Schuljahr gemeinsam mit Schüler:innen und Kolleg:innen sowie vielen kreativen Ideen unseren Schulalltag zu gestalten.



Tobias Fink
Schulleitung Hannover

Muss man „schätzen“ wirklich lernen? Oder ist das nicht etwas, was wir als Menschen „eigentlich“ können? Wenn unsere körperlichen und seelischen Bedürfnisse erfüllt sind, sind wir dann nicht glücklich und wissen das im Grunde zu schätzen? Oder ist das ein Vermögen, das wir als Kinder selbstverständlich haben, dann aber verlernen? Und es folglich als Erwachsene wieder lernen müssen? Wenn das so wäre, müssten wir dann nicht eigentlich „schätzen leben“ daraus machen und darauf achten, dass wir in Bildung und Erziehung grundsätzlich und immer, Orte und Räume schaffen, in denen wir „schätzen“: unsere Mitmenschen, uns selbst, die Natur, die gesamte Umwelt... Das klingt für mich nach einem sinnvollen Auftrag – neben und in Ergänzung zum kritisch sein, aufbegehren, reflektieren!



Harald Röleke
Schulleitung Wolfenbüttel

Schätzen lernen, was man hat.

„Ihr wisst ja nicht, wie gut es euch geht!“ Dieser Satz ärgert uns zuweilen, denn in ihm steckt der Vorwurf unseres nicht funktionierenden Sensibilitätsorgans. Ja, er hat etwas Überhebliches, weil in ihm zum Ausdruck kommt, dass wir nicht in der Lage sind, das Schöne und Gute zu sehen. Dennoch steckt in diesem Satz viel Wahrheit. Wir wissen tatsächlich oft nicht, wie gut es uns geht. Solange alles „normal“ ist, fällt es uns schwer, das Kostbare unseres Lebens zu erkennen. Wie gut es uns geht, wissen wir meistens erst, wenn das Selbstverständliche bedroht ist oder wir es schon verloren haben. In unserer modernen Überflussgesellschaften verlieren wir „mangels eines Mangels“ generell den Sinn für das Schöne des Lebens, und statt ihr Wohl in der „schönen Normalität“ zu suchen, versuchen wir, den Weg über das Anhäufen und Verwalten materieller Güter. Haben oder Sein, nannte das Erich Fromm. Echte Lebenskunst in der Überflussgesellschaft heißt also gerade nicht, die eigene Anhäufungstechnik von Luxusgütern zu optimieren, sondern bedeutet das Vermögen, trotz ihrer Verfügbarkeit die „Fülle des Banalen“ wieder erkennen zu lernen.

Ich schätze, was ich habe – oder muss ich das Schätzen neu lernen?

Geplant war es nicht, dass ich diesen Artikel hier verfasse, aber ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit und nutze die Chance mich mit dem Titelthema dieser Abschlusszeitung ein wenig auseinanderzusetzen.

Jana Kaufmann

Hier in Hannover, der Landeshauptstadt von Niedersachsen, darf ich meine Religion frei wählen, als auch meine politische oder sexuelle Gesinnung. Ich darf meine Meinung äußern, auch wenn diese nicht der meines Vaters, meiner Nachbarn oder der Regierung entspricht, die ich im Übrigen in einem demokratischen Prozess mit meiner Stimme geheim wählen darf. All das, als Frau! Ich bin sehr dankbar! Dankbar für ein Dach über dem Kopf, eine Arbeitsstelle, ein Fahrrad und sogar ein Auto. Als viel wichtiger hebe ich hervor, dass ich Menschen um mich habe, die ich Freunde und Familie nennen darf, die mich mögen, auch wenn ich mal schlecht gelaunt bin. Die bei mir sind, im gleichen Land, der gleichen Stadt. An vielen Stellen fühle ich mich verstanden und respektiert. Mein Glück und so würde ich es nennen, geht demnach weit über die erstgenannten Aspekte hinaus, und ich lerne das, was ich erfahre, immer mehr zu schätzen! Früher sagte meine Oma immer: „Wenn du groß bist, weißt du das bestimmt auch zu schätzen.“ Nun, wer mich kennt weiß, dass Größe in meinem Fall körperlich wohl Ansichtssache ist, aber ich kann meiner Oma inhaltlich zustimmen. Ja, ich schätze mehr als früher!

Ich schätze die Zeit, die mir jemand schenkt, um mir eine Aufgabe (nochmal) zu erklären, die Postkarte, die auf meinem Schreibtisch liegt, mit einem kleinen Gruß für den Tag, die Nachricht auf dem Smartphone, die mich auf dem Sofa erreicht, während ich krank nach einer weiteren Serie eines Streaming Dienstes suche. Ja, ich schätze mehr als früher die Einladung zum Geburtstag, obwohl wir uns noch gar nicht so lange kennen, die Unterstützung bei Tätigkeiten, weit über den Feierabend hinaus. Das freundliche Lächeln, das keiner Worte bedarf oder das Zunicken, das mir ein Gefühl des Verstanden Werdens gibt. Ganz klar: Ich schätze mehr als früher!

Und ich bin mir bewusst über meine nahezu elitäre Lebensweise, die nicht selbstverständlich ist. Unter Corona durfte ich arbeiten, hatte keine Einbußen und fühlte mich gebraucht. Ich lebe hier in Hannover, in Deutschland in einer Region dieser Welt, die weder von Naturkatastrophen noch von Katastrophen in der Regierung geprägt ist, wobei sich darüber sicher diskutieren lässt. Es geht mir gut und ich kann das klar formulieren.

Diakonie-Kolleg Hannover

Ich schätze all die Schätze in meinem Leben und trotzdem frage ich mich immer wieder, ob ich undankbar bin, wenn ich nicht immer glücklich bin. Ich bin mir bewusst, dass es Menschen schlechter geht als mir, nicht zuletzt deswegen habe ich meinen Beruf gewählt, um denen eine Stimme zu geben, die leiser sind als ich. Doch nur, weil ich weiß, dass es anderen schlechter geht als mir, geht es mir doch nicht zwangsläufig gut. Ein Teufelskreis? Ein Syndrom? Ein Ausdruck oder Hilfeschrei? Wie passt all das zusammen? Diese Frage stelle ich mir oft und ich lerne immer mehr zu schätzen, wo der eigentliche Schatz (für mich) liegt.

Der beruflich größte Schatz ist, dass ich Menschen für einen Abschnitt ihres Weges und sie auch mich einen Teil meines Weges begleiten und vielleicht sogar ein Teil von diesem werden. Am Ende ihrer Ausbildungsgänge gehen diese Menschen hinaus, reden mit anderen, begleiten und leiten diese, gestalten mit ihnen einen Teil ihres Lebens und geben vielleicht auch ein bisschen von mir mit, das fühlt sich gut an - ich kann das schätzen.

Wir haben in diesem Jahr als Diakonie-Kolleg-Gemeinschaft viel miteinander auf den Weg gebracht. Wir waren laut und leise, haben in Friedensandachten miteinander gesungen und ein Band der Solidarität für Menschenrechte geknotet. Wir setzen ein Zeichen für Frieden und Gleichbehandlung. Für die Menschen, die von der Naturkatastrophe in der Türkei und Syrien betroffen sind, haben wir gemeinsam gebacken, verkauft und gespendet. Wir haben uns zugehört, als Angehörige verstorben sind, haben uns gegenseitig getröstet, als eine Überforderungssituation die letzte Kraft geraubt hat und waren füreinander da, als eine Schulnote nicht dem Gefühl investierten Aufwand entsprach. Gemeinsam! Wir haben gemeinsam nach einer langen Phase der Distanz eine Party zum 20-jährigen Bestehen der Schule gefeiert und sind auch hier miteinander aktiv geworden. (...)

Ich schätze jeden Tag ein bisschen mehr. Ich bin ein Teil dieser Gemeinschaft!

Schätzen lernen in der Logopädie – Ein Leben lang!

„schätzen“: Ein Begriff, dem wir im Alltag oft begegnen und der uns mehr prägt, als man zuerst annehmen mag. Wortwörtlich begegnet man dem Begriff in einigen Alltagssituationen, zum Beispiel beim Abschätzen von Mengen beim Kochen und Backen oder beim Einschätzen von zeitlichen Angaben, wenn es um Verabredungen geht. Beschäftigt man sich etwas genauer mit der Wortfamilie des Wortes „schätzen“, so fallen einem immer mehr Beispiele ein, in denen die Bedeutung dieses Wortstammes relevant ist. Genau das haben wir, die Klasse Logo 21 vom Diakonie-Kolleg Hildesheim, in der logopädischen Ausbildung gemacht. Auch hier ist der Begriff letztendlich nicht aus dem therapeutischen Alltag wegzudenken und damit höchst relevant, so unser Ergebnis.

Logo 21 und Belana Celine Freitag

Beschreibung des Projektes

Zuerst haben wir weitere Wörter aus der Wortfamilie „schätzen“ gesammelt. Dabei beschränkten wir uns auf Verben, um die Sammlung besser eingrenzen und ordnen zu können. Unsere finale Sammlung ergab sieben Verben, welche wir in vier Gruppen zusammengefasst haben. Der nächste Schritt bestand daraus, dass sich vier Gruppen gebildet haben, welche sich mit den Verben auseinandersetzen sollten. Neben der Erarbeitung der genauen Bedeutung des Verbs, musste auch der Bezug zur Logopädie hergestellt werden. Die Ergebnisse waren am Ende ausführlicher, als alle erwartet hatten. Genau diese Erkenntnisse möchte ich nun im Folgenden darstellen.

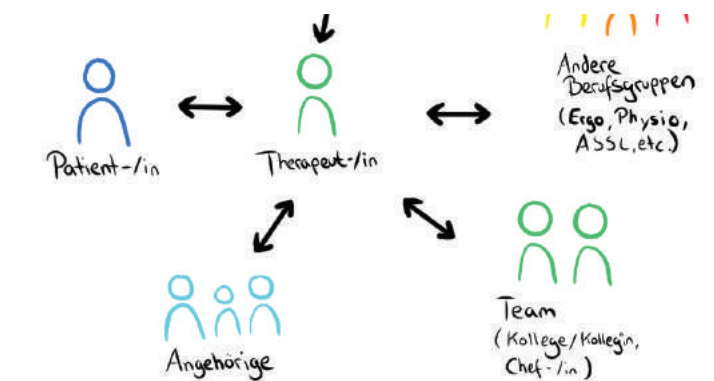
Danke, Bitte, Gern geschehen – Über „einschätzen“ und „geringschätzen“

Dank, Lob, Respekt, Empathie, Akzeptanz, Anerkennung und ein Denken frei von typischen Schubladen. Das ist eine Ansammlung von Begriffen, die zuerst mit dem Verb „wertschätzen“ verbunden werden. In einem Beruf in dem Menschenkontakt im Zentrum steht, sind diese Begriffe auch nicht wegzudenken. Soll die Arbeit mit Menschen angenehm und reibungslos für beide Seiten verlaufen, so ist ein respektvolles Miteinander unausweichlich. Akzeptanz für den Gegenüber, seine Herausforderungen und Pflichten im Alltag, sind beispielsweise bereits bei der Terminierung von logopädischen Therapien von Relevanz. Lob und Dank gegenüber Patient:innen, dass diese Mühe und Kraft in die Therapie investieren, kann nicht nur motivierend, sondern auch beruhigend und stärkend wirken. Empathie im richtigen Maße hilft Betroffenen, sich anerkannt und wahrgenommen zu fühlen. Vor allem das Denken fern von Schubladen wurde diskutiert, da es ein Thema ist, welches in logopädischen Therapieansätzen stets relevanter wird. Sprachliche Prozesse nehmen bei vielen Menschen einen unterschiedlichen Verlauf.

Daher sollte die logopädische Therapie stets die Individualität von Patient:innen und deren Stärken, Schwächen und Ressourcen berücksichtigen sowie eine wertschätzende Interaktion. Wichtig zu verinnerlichen ist, dass „wertschätzen“ nicht nur von Seiten der Therapeut:innen kommt.

Diakonie-Kolleg Hildesheim

Eine selbst erstellte Abbildung zeigt eine einfache Darstellung eines sozialen Netzes, in dem sich Therapeut:innen befinden.



Selbsterstellte Abbildung im Rahmen des Projekts „schätzen lernen“

Natürlich wirkt wertschätzendes Verhalten noch besser, wenn es erwidert wird. Sei es durch das Verständnis von Patient:innen dafür, dass Therapeut:innen nur begrenzte Terminmöglichkeiten haben oder durch die sorgsame Behandlung von ausgeliehenem Material und dessen pünktliche Rückgabe. Das ist wahrscheinlich auch der Grund dafür, dass einige Lernschwerpunkte innerhalb der Ausbildung darauf fokussiert sind, zu erfahren, wie man nicht nur mit Patient:innen, sondern auch Angehörigen, Kolleg:innen und anderen Berufsgruppen interagieren kann. Daher dreht sich ein Teil des Lernweges vor allem darum, wertschätzendes Verhalten kennenzulernen, selbst auszudrücken und ebenfalls zu reflektieren und anzunehmen. Dafür wird wertschätzendes Verhalten von geringschätzendem Verhalten kontrastiert. „Geringschätzen“ gehört zu einer der Herausforderungen, der sich vor allem Berufsanfänger:innen stellen müssen. So kann es beispielsweise in Interaktion mit Ärzt:innen, älteren Patient:innen und Angehörigen dazu kommen, dass die eigene Expertise und Handlungskompetenz hinterfragt oder gar abgewertet wird, vielleicht aufgrund des jungen Aussehens oder der tatsächlich geringeren Lebenserfahrung von Therapeut:innen. Unsere Aufgabe ist es, mit diesem Verhalten angemessen umzugehen, diesem nicht mit Geringschätzung zu begegnen, sondern das Problem zu analysieren und Missverständnisse zu beseitigen.

Wenn man sich beweisen muss, sollte dies also trotzdem wertschätzend passieren.

Ich glaube, ich denke, ich nehme wahr - Über „einschätzen“ und „abschätzen“

Diese beiden Verben umfassen die Bewertung einer Situation, eines Gegenüber oder des eigenen Handelns. Der Unterschied zwischen ihnen liegt in der ersten Silbe. Während sich „abschätzen“ bei der Abwägung des Gegenstandes konkreter auf Größen wie Mengeneinheiten, das Alter oder die Zeit bezieht, erscheint „einschätzen“ eher passend für die Beurteilung zwischenmenschlicher Prozesse. Zwar könnte man denken, dass Therapeut:innen hauptsächlich „einschätzen“ als „abschätzen“ müssen, da unser Beruf den Menschen im Fokus sieht. Doch auch das „abschätzen“ findet sich im logopädischen Alltag wieder und gehört gemeinsam mit dem „einschätzen“ zu einer der wichtigsten Aufgaben im Beruf.

Therapeut:innen müssen vieles ein- und abschätzen, anfangen bei der Organisation der logopädischen Therapie. Dabei hilft mitunter die Formulierung der SMART-Ziele nach George T. Doran, welche Grundstein der Ausbildung sind. Das Abschätzen der benötigten Zeit, des Anforderungsniveaus oder der Eignung des Materials, vielleicht auch hinsichtlich des Patient:inneninteresses, sind dafür nur ein paar Beispiele, die für Patient:innen neu angepasst werden müssen. Das Abwägen und Einschätzen der Therapie beginnt bei der Planung und setzt sich fort während der logopädischen Therapiesequenzen. Auch die Leistungsfähigkeit von Patient:innen muss eingeschätzt werden, um gegebenenfalls mit Hilfestellungen unterstützen zu können. Außerdem ist die Einschätzung der Tagesform von Patient:innen wichtig zum Erreichen der gesetzten Ziele.

Auch die Diagnostiksituationen müssen eingeschätzt werden. In vielen Diagnostiken gibt es Beobachtungsaufträge, in denen verlangt wird, Einschätzungen zu beispielsweise dem Körpertonus oder Auffälligkeiten in der Spontansprache zu notieren. Zwar gibt es Fallbeispiele, T-Werte und weitere Parameter, die Orientierung bieten können, doch vor allem, wenn man wertschätzend außerhalb eines starren Schubladendenkens beurteilen möchte, kann das Ausfüllen, Auswerten und Interpretieren einer Diagnostik eine hohe Anforderung auch für berufserfahrene Logopäd:innen sein. Besonders in den Bereichen, in denen es um Lebensqualität und große Einschnitte in den Patient:innenalltag geht, wie es beispielsweise bei der Abschätzung der Koststufen im Fachbereich der Dysphagie ist, verlassen sich Patienten, aber auch Angehörige und verwandte Berufsgruppen auf das fachliche Urteil von Logopäd:innen.

Natürlich gehört auch die eigene Selbsteinschätzung zum beruflichen Alltag. Welche Therapiemethode passt zu Patient:innen und zu meinem Wohl? Habe ich genug Wissen über einen Fachbereich oder sollte ich mich weiterbilden? War meine Instruktion hilfreich oder muss ich nächstes Mal besser auf meine Formulierung achten? Oder war es die Prosodie?

Die Reflektion solcher Fragen und die Fähigkeit, eigene Kompetenzen abschätzen zu können, sind grundlegende Bausteine für einen Therapieberuf.

Knapp daneben ist immer noch vorbei - Über „verschätzen“

Schaffen wir es nicht, etwas korrekt ab- oder einzuschätzen, so verschätzen wir uns. Wir können uns in vielen Bereichen verschätzen, angefangen bei Zeiten, weiterführend bei Leistungsanforderungen oder eigenen Prognosen. Nicht nur externe Faktoren können falsch eingeschätzt werden. Geht es um das Einschätzen des Befindens anderer Menschen, seien es Angehörige, Patient:innen oder Kolleg:innen, bemerkt man spätestens an diesem Punkt, dass man nicht immer perfekt einschätzen kann. Es gibt viele Faktoren, die wir nicht einschätzen können, angefangen bei den Gedanken und dem Alltag des Gegenübers. Auch die Einschätzung des eigenen Verhaltens kann nicht immer perfekt gelingen, da wir als emotionale Wesen manchmal impulshaft reagieren, ohne vorher präzise und strukturiert zu denken.

Wichtig ist, dass gelernt wird, dass Verschätzen nichts Schlimmes ist. Es gehört zum Prozess des Einschätzens dazu. Viel wichtiger ist, ob das Verschätzen erkannt und daraufhin etwas unternommen wird.

Besser zu wenig als zu viel? Oder Andersherum? - Über „überschätzen“ und „unterschätzen“

Man kann sich auf zwei Arten verschätzen. Beispielsweise kann man die kognitive Leistung oder die Ausdauer von Patient:innen „überschätzen“ und damit die gestellte Aufgabe zu schwierig gestalten. Schaffen Patient:innen die ihnen gestellten Aufgaben, da sie vielleicht alltagsnah gestaltet sind und bereits Hilfsstrategien angewendet werden, so wurden womöglich die Kompetenzen und Fähigkeiten von Betroffenen unterschätzt.

So wie wir viele Faktoren ein- und abschätzen, können wir uns bei all dem auch über- und unterschätzen. Nicht nur die Parameter der logopädischen Therapie wie das Setting, die Ressourcen des Gegenübers und das Material, sondern auch gestellte Aufgaben an Angehörige und Belastungen können über- oder unterschätzt werden.

„Überschätzen“ und „unterschätzen“ können einen Hinweis darauf geben, welche Anpassungen vorgenommen werden müssen, um die Gesamtsituation passend und angenehm für alle Betroffenen zu gestalten. Hier ist das Stichwort: Auf gemeinsamer Augenhöhe.

„Schätzen lernen“ – eine lebenslange Herausforderung

Das Projekt hat gezeigt, wie wichtig schätzen zu lernen für unseren Beruf ist. Es begleitet Berufsanfänger:innen bereits in der Ausbildung, wenn es in die ersten Praktika und logopädischen Therapien geht. Und es begleitet jeden bis in die späten Berufsjahre, da immer neue Menschen ins Leben treten und die eigene Entwicklung nie stehen bleibt. Es ist ein persönlicher und lebenslanger Lernprozess.

Sollten wir künstliche Intelligenz schätzen lernen? Fluch oder Segen?!

Katharina Stapper

Die Vorüberlegungen des vorliegenden Artikels beschäftigen sich damit, zu bedenken inwieweit die Künstliche Intelligenz (KI) oder ChatGPT mittlerweile zum Vielfaltsgedanken zählen. ChatGPT (**G**enerative **P**re-trained **T**ransformer) ist ein Chatbot, der künstliche Intelligenz einsetzt, um mit Nutzer:innen über textbasierte Nachrichten zu kommunizieren. Ich habe mich auf den Weg gemacht, um KI und ChatGPT kennen und gegebenenfalls schätzen zu lernen.

War ich erfolgreich?

Seht oder lest selbst. Das Thema Gewalt und Diskriminierung in Kitas und Pflegeheimen wabert zurzeit mal wieder in den sozialen Medien herum. Laut Studien, nimmt die Zahl von Mobbing in sozialpädagogischen Einrichtungen seit Jahren eher zu als ab. Doch woran liegt es? Daran, dass man Vielfalt immer noch nicht schätzen gelernt hat, dass man das Individuum in seiner ganzen Form nicht wertschätzt? Oder geht es um Angst, Angst dem Fremden gegenüber? Also habe ich mir gedacht, ich frage einfach mal ChatGPT, denn dies ist ein Phänomen was ich selber schon immer mal ausprobieren wollte. Ich gab bei Chat GPT folgenden Satz ein:

„Vielfalt schätzen lernen in der Arbeit mit Kindern und pflegebedürftigen Menschen.“

Hier die Antwort des ChatGPT

„In der Arbeit mit Kindern und pflegebedürftigen Menschen ist es von großer Bedeutung, die Vielfalt zu schätzen und zu fördern. Es ist wichtig zu verstehen, dass jeder Mensch einzigartig ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat, die respektiert werden müssen. Eine inklusive und vielfältige Arbeitsumgebung kann dazu beitragen, dass Kinder und pflegebedürftige Menschen sich sicher und unterstützt fühlen. Vielfalt kann in der Arbeit mit Kindern und pflegebedürftigen Menschen in vielen verschiedenen Formen auftreten, einschließlich kultureller, ethnischer, religiöser, sprachlicher, altersspezifischer und körperlicher Unterschiede. Es ist wichtig, dass die Betreuenden ein Verständnis für die verschiedenen kulturellen Hintergründe und Traditionen haben und sich bemühen, eine Umgebung zu schaffen, in der alle Kinder und pflegebedürftigen Menschen willkommen sind.“

Eine wichtige Maßnahme, um die Vielfalt in der Arbeit mit Kindern und pflegebedürftigen Menschen zu fördern, ist es, eine Kultur der Wertschätzung und des Respekts zu schaffen. Die Betreuenden sollten dafür sorgen, dass alle Kinder und pflegebedürftigen Menschen respektiert und geschätzt werden, unabhängig von ihren individuellen Unterschieden.

Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel

Dies kann dazu beitragen, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen und das Vertrauen in die Betreuenden zu stärken.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist es, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und pflegebedürftigen Menschen zu respektieren und in die Planung und Durchführung von Aktivitäten einzubeziehen. Dies kann dazu beitragen, dass sich die Kinder und pflegebedürftigen Menschen stärker engagieren und das Gefühl haben, dass ihre Meinungen und Interessen gehört werden.

Es ist auch wichtig, eine offene Kommunikation zu fördern und ein Bewusstsein für die Bedeutung von Vielfalt und Inklusion zu schaffen. Die Betreuenden sollten die Kinder und pflegebedürftigen Menschen ermutigen, Fragen zu stellen und ihre Meinungen zu äußern, um ein besseres Verständnis für die individuellen Bedürfnisse und Unterschiede zu entwickeln. Dies kann dazu beitragen, Vorurteile und Stereotypen abzubauen und eine inklusive Umgebung zu schaffen.

Zusammenfassend kann die Schaffung einer inklusiven und vielfältigen Umgebung in der Arbeit mit Kindern und pflegebedürftigen Menschen dazu beitragen, dass sich alle Beteiligten sicher und unterstützt fühlen. Dies kann durch die Schaffung einer Kultur der Wertschätzung und des Respekts, die Einbeziehung der individuellen Bedürfnisse und Interessen sowie die Förderung einer offenen Kommunikation und eines Bewusstseins für Vielfalt und Inklusion erreicht werden.“

... was bleibt sind Fragen und erste Erkenntnisse

Ist das die Antwort, die wir brauchen, die uns einen Aufschluss darüber gibt was man tun kann, um Vielfalt schätzen zu lernen?

Ist ChatGPT der heilige Gral?

Vielleicht sollte ich eher lernen, wie man ChatGPT bedient, um eine genauere Antwort auf wichtige Fragen oder Aufgaben zu bekommen.

ChatGPT sollte man schätzen lernen, denn für alles andere ist es vermutlich schon zu spät.

Schätzen lernen

Diakonie-Kolleg Wolfsburg

Ivonne Dörge, Sebastian Feuer, Sonja Jauster, Sandra Mertens im Namen der Abschlussklasse FSP20B

Nun ist es bald soweit. Unsere Ausbildung zu staatlich anerkannten Erzieher:innen neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf drei turbulente, abwechslungsreiche und lange Jahre des Lernens zurück. In der Abschlussphase beginnen wir nun vermehrt über die vergangenen Jahre nachzudenken.

Unsere gemeinsame Zeit empfinden wir dabei als sehr intensiv und emotional. Die Corona-Pandemie hat dabei unsere gewohnte Struktur durcheinander gebracht und teilweise viel von uns abverlangt. Und sie hat uns gezeigt wie wertvoll das gemeinsame Lernen und die Begegnung in einem realen Klassenraum sind. Dabei war die Pandemie zwar ein Stillstand, aber sie hat auch dazu beigetragen, dass wir neue Lösungen für unsere Herausforderungen gefunden haben. Somit hat die Zeit der Pandemie auch zu unserer Entwicklung beigetragen und uns, besonders in der digitalen Vernetzung, dazu lernen lassen. Auch so manche Lehrkraft ist dabei über sich selbst hinausgewachsen und hat uns mit innovativen Lernmethoden überrascht.

Zeit und die Begegnungen mit Menschen

Wenn wir auf die vergangene Zeit zurückblicken, wird uns bewusst wie wertvoll und bereichernd andere Menschen für uns sind. Wir als Klasse haben uns mit unseren individuellen Biografien, Sichtweisen und Erfahrungen inspiriert. So konnten wir neue Wege finden und den nächsten Schritt in unsere berufliche und persönliche Entwicklung gehen.

Die Ausbildung hat uns teilweise zeitlich sehr vereinnahmt und viele von uns mussten das Privatleben, wie das Treffen mit Freunden, um die anstehenden Aufgaben herum planen. Auch die Zeit für uns selbst war in den letzten Jahren eingeschränkt. Somit haben wir unsere verfügbare Zeit und die Begegnungen mit Menschen zu schätzen gelernt.

Vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten

Die Ausbildung zu Erzieher:innen hat uns ganz neue berufliche Perspektiven eröffnet. Einigen von uns war dies nur möglich, da wir berufsbegleitend, neben der Schule am Diakonie-Kolleg, noch im pädagogischen Bereich tätig sein konnten. Der lange Weg des Lernens hat sich für uns gelohnt und wir dürfen nun als anerkannte Erzieher:innen in einen tollen Beruf starten. Es warten sicher noch vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten auf uns und für einige von uns ist der schulische Weg noch nicht beendet. Somit wissen wir es einerseits sehr zu schätzen, dass wir als Quereinsteiger:innen noch einmal die Möglichkeit zu dieser Veränderung bekommen haben und uns fachlich und persönlich weiterentwickeln konnten. Zum anderen erkennen wir es an und sind stolz auf uns, dass wir selbst den Mut und die Energie aufgebracht haben, diese Herausforderung anzunehmen.

Wir wissen das sehr zu schätzen und sagen: DANKE

Seit mehr als 10 Jahren unterstützt die „Förderstiftung Diakonie-Kollegs“ Schüler:innen der verschiedenen Ausbildungsgänge unserer vier Diakonie-Kollegs.

Alle Schüler:innen, die in einer finanziellen Notlage sind, können bei der Stiftung einen Antrag auf Übernahme eines Schulgeldanteils oder auch für andere Kosten (Schulbücher, Beteiligung an Exkursionen, Klassenfahrten o.Ä.) stellen. Über die Anträge entscheidet einmal jährlich ein ehrenamtliches Kuratorium. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung besondere Anschaffungen, Projekte oder Aktivitäten an unseren Schulen. Stellvertretend für alle geförderten Schüler:innen und auch für die mit Hilfe der Förderstiftung durchgeführten Projekte, sagen wir Danke für diese tolle Unterstützung!

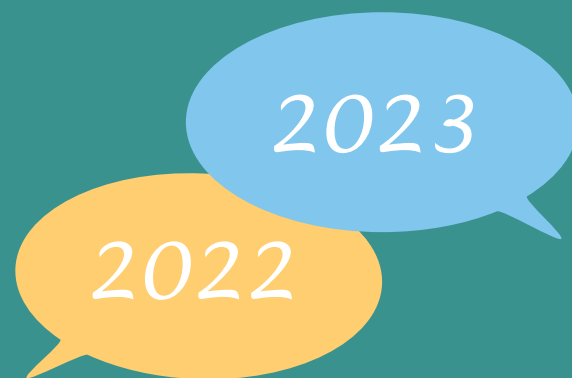
Damit die Förderstiftung auch zukünftig Menschen helfen kann, ihre Ausbildung am Diakonie-Kolleg erfolgreich abzuschließen bzw. besondere Projekte zu unterstützen, braucht es weiterhin kleine und große Spenden. Wie schön und gut ist es also, wenn immer mehr Menschen mit ihren kleinen und großen Spenden helfen.

Vielen Dank an alle Spender:innen!

Spendenkonto Stiftung Stephansstift

Evangelische Bank eG
IBAN: DE94 5206 0410 0700 6006 01

Kennwort: Förderstiftung Diakonie-Kollegs



Tobias Fink, Jana Kaufmann, Rüdiger Seifert

Start ins Schuljahr und Klassensituation

Das Schuljahr 2022/23 startete ganz anders und gleichzeitig ganz vertraut. Wir konnten nach 2,5 Jahren Corona-Pause wieder alle neuen Schüler:innen gemeinsam vor der Schule begrüßen. Insgesamt begrüßten wir 15 neue Klassen am DKH. Somit besuchten fast 800 Schüler:innen in diesem Schuljahr das Diakonie-Kolleg Hannover, verteilt auf folgende Schulformen:

- Berufsfachschule Pflegeassistent (3 Klassen)
- Berufsfachschule Altenpflege in Teilzeitform (1 Klassen)
- Berufsfachschule Pflege (5 Klassen)
- Berufsfachschule Sozialpädagogische*r Assistent*in Vollzeit (5 Klassen)
- Berufsfachschule Sozialpädagogische*r Assistent*in tätigkeitsbegleitend (4 Klassen)
- Fachschule Sozialpädagogik in Vollzeitform (5 Klassen)
- Fachschule Sozialpädagogik berufsbegleitend (8 Klassen)
- Fachschule Heilpädagogik mit Schwerpunkt Motopädie in Teilzeitform (1 Klasse)
- Fachoberschule Gesundheit und Soziales – mit Schwerpunkt Sozialpädagogik (4 Klassen)

Nicht ohne Corona, aber ohne Auflagen ins Jahr

Zu Beginn des Schuljahres gab es zwar noch viele Corona Infektionen, aber immer mit milden Verläufen. Zudem gab es keine Auflagen mehr, die einen direkten Einfluss auf das Unterrichten nahmen. Für viele Schüler:innen machte das einen großen Unterschied: Sie erlebten ihre ersten „echten Praxisphasen“, klassenübergreifender Unterricht war wieder möglich und die Unterrichte fanden in der Regel in Präsenz und ohne Maske statt. Wie schön, wenn digitales Unterrichten als Ergänzung und besonderes Format eingesetzt werden kann und nicht als Notlösung für Themen und Inhalte, die eigentlich die körperliche Präsenz von Menschen erfordern.

Schulsozialarbeit

Es ist geschafft: Seit dem 01.12.2022 ist Désirée Stefanelli als Schulsozialarbeiterin an unserer Schule tätig. Lange haben wir über die Notwendigkeit so einer Stelle gesprochen und Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Jetzt ist es gelungen, wir sind glücklich, die Stelle mit einer langjährigen Mitarbeiterin der Dachstiftung Diakonie sehr gut besetzt zu haben.

Seitdem Désirée da ist, wurde der neue Schulsozialarbeitsraum 202 für die vielfältigsten Themen unsere Schüler:innen genutzt. Ergänzend zu den individuellen Beratungen bringt Désirée sich in viele Schulthemen mit ein und engagiert sich zudem über die Diakonie-Kolleg-Grenzen aktiv in der Netzwerkarbeit.

Soli-Aktionen

„Nur gemeinsam sind wir stark und können etwas bewegen.“ Unter dem Titel „Baraye“ bekundete unsere Schulgemeinschaft im Januar in einer Aktion für Frauen im Iran und selbstbestimmtes Leben auf der ganzen Welt ihre Solidarität. Mit Musikbeiträgen, bewegenden persönlichen Geschichten und viel Miteinander haben wir ein deutliches Zeichen gesetzt. Diese Solidarität zeigte sich auch in der durch Schüler:innen initiierten Spendensammelaktion für die durch die Erdbeben in der Türkei und Syrien betroffenen Menschen. Über 1000 € konnten wir der Katastrophenhilfe der Diakonie übergeben und sind über das vielfältige Angebot von Flohmarkt, über Essensstände hin zu Basteleien und vielem mehr tief beeindruckt.



Das Diakonie Kolleg Hannover auf dem Weg zur Arbeit in Kreisen

Der in der gesamten Dachstiftung Diakonie angestoßene Prozess zur Verteilung von Führungsaufgaben auf viele Mitarbeitende und die Arbeit in Kreisen wurde im Diakonie-Kolleg Hannover in diesem Jahr an vielen Stellen fortgeführt. Die alte „Schulleitungsrunde“ nennt sich nun „Leitungskreis“ und arbeitet als Kreis mit vergebenen Rollen. Mitglieder des Kreises sind Schulleitung und stellv. Schulleitungen, Fachbereichsleitungen bzw. –koordinator:innen der Fachbereiche und die Schulsozialarbeit. Zudem haben wir in diesem Jahr auch einen weiteren Dienstleistungskreis konstituiert. Im Stundenplanungskreis arbeiten mittlerweile fünf Personen an Jahresplanung und Vertretungsplanung. Die klaren Rollenbeschreibungen helfen dabei sehr, dass Aufgaben gut verteilt werden können und auch der Informationsfluss gesichert bleibt. Mit dem Fachbereich der berufsbegleitenden Erzieher:innenausbildung („die BBA“) ist ein erster Geschäftskreis konstituiert und die Aufgaben der Fachbereichsleitung sind auf mehrere Personen verteilt. Kreiskonstitutionen sind in allen Fachbereichen bis Herbst 2023 geplant.

Baumaßnahmen

Unsere Schule wird schöner und praktischer: Der Rhythmikraum hat eine neue Zwischenwand bekommen, die es ermöglicht, viel Material zu lagern. Die neuen Schränke für alle Kolleg:innen ermöglichen das Aufbewahren von eigenen Unterrichtsmaterialien und das Empfangen von Post. Und das große Lehrer:innenzimmer hat nun eine gemütliche Sitzcke, höhenverstellbare Tische und einen großen Esstisch, den wir aus einer alten Tafel gebaut haben.



Konstituierung Schüler:innenvertretung

i20 Jahre gibt es das Diakonie-Kolleg Hannover mittlerweile und nach dem Fall der Coronaaufgaben nutzten wir die Möglichkeit und veranstalteten ein Schulfest. Mit Hilfe der Schüler:innenvertretung konnten wir am 16.12. eine Party feiern, die diesen Titel verdient. Mit DJ, Silent-Disco, Pizza, kalten – und der Jahreszeit entsprechend – auch warmen Getränken haben wir es krachen lassen. Nun warten wir auf den nächste Grund zum Feiern, wenn es denn einen benötigt.



Verabschiedungen in den Ruhestand

Nach über 25 Jahren verlässt Petra Brümmerstedt-Peito oder wie es unter den Schüler:innen heißt, „Rhythmik Petra“ unsere Schule. Im Lehrer:innenzimmer oder dem Verwaltungsflur wird uns das rhythmische Stampfen genauso fehlen wie manche Melodie, die uns über die Jahre so vertraut in den Ohren klingt. Wir danken dir in besonderem Maße für die musikalische Begleitung der vielen Feierlichkeiten und deinen Einsatz im Schulensemble, dem du als Leitung noch weiter erhalten bleibst und somit auch unserer Schule, die dich dadurch nicht ganz verlieren wird.

Nach vielen Jahren hat Elisabeth Kirchhoff den Vorruhestand bereits zu Anfang des Schuljahres angetreten. Sie hat Auszubildende in verschiedenen Schulformen begleitet und ihnen nicht nur durch ihre ruhige und einfühlsame Art viel mit auf den Weg gegeben. Der Text des Abschlussliedes, welches Elisabeth mit dem Chor der Lehrer:innen zum Schuljahresabschluss jährlich arrangiert hat, soll sie nun mit viel Kraft weiter begleiten: „we sure hope we will meet again – bye bye bye...“

Mit Amely Schönthaler verabschieden wir eine Kollegin, die uns viele Jahre als Lehrerin und Fachbereichsleiterin für die Ausbildungsgänge der Pflege begleitet hat. Amely entscheidet sich nicht gegen uns, sondern vervollständigt nach eigener Aussage ihren Weg und arbeitet nun, nachdem sie den letzten Jahrgang der Altenpfleger:innen zum Examen begleitet hat, komplett in der Hospizarbeit. Du bleibst dem Ensemble nicht nur mit deiner Querflöte erhalten, weshalb wir auf viele weitere Momente hoffen dich „bei uns“ zu sehen.



Fachoberschule, Klasse 12A



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2B



Fachoberschule, Klasse 12B



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2C



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2A



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2E

Fotos: Diakonie-Kolleg-Hannover



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2D



Fachschule Sozialpädagogik, Klasse 2A



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2G



Berufsfachschule Pflege / Generalistische Ausbildung, Klasse 8/20



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in, Klasse 2F



Fachschule Sozialpädagogik, Klasse 2B

Fotos: Diakonie-Kolleg-Hannover



Berufsfachschule Altenpflege



Fachschule Heilpädagogik, Schwerpunkt Motopädie



Berufsfachschule Pflegeassistent:in



Fachschule Sozialpädagogik in Teilzeit (berufsbegleitend), Klasse 4A



Berufsfachschule Pflegeassistent:in Seiteneinsteiger:in



Fachschule Sozialpädagogik in Teilzeit (berufsbegleitend), Klasse 4B

Fotos: Diakonie-Kolleg-Hannover

2022

2023

Melanie Wipprecht, Mareike Klüver, Sandra Peitzmeier

Examen von Logo 19

Am Freitag, den 23.09.2022 gab es Anlass zum Feiern: die Klasse Logo 19 hat die letzten Prüfungen des Staatsexamens abgelegt und die Ausbildung wurde mit dem Abschluss zur „staatlich anerkannten Logopäd:in“ beendet! Wir hatten eine schöne Examensfeier mit der Zeugnisvergabe draußen auf der Bühne der benachbarten Musikschule. Die drei Jahre Ausbildung haben sich wirklich gelohnt. Viel theoretisches Wissen und praktische Fertigkeiten haben sich die examinierten Logopäd:innen angeeignet. Alle haben eine Arbeitsstelle gefunden, die sie ggf. mit einem Studium kombinieren.



Examen Logo 19

Beginn von Logo 22

Am 01.10.2022 hat der neue Kurs Logo 22 die Logopädie-Ausbildung an unserer Schule begonnen. Dank der Schulgeldfreiheit, die im August 2019 in Niedersachsen eingeführt wurde, ist die finanzielle Hürde genommen, den vielseitigen und zukunfts-sicheren Beruf der Logopädie zu erlernen. Damit soll vor allem dem Fachkräftemangel im Bereich der Gesundheitsfachberufe entgegen gewirkt werden, der in den letzten Jahren vor allem auch in der Logopädie entstanden ist.

Wir freuen uns, die Klasse Logo 22 durch die vielseitige Ausbildung in den kommenden drei Jahren zu begleiten!

Weihnachtsfeier im Diakonie-Kolleg Hildesheim

Am 20. Dezember 2022 fand unsere alljährliche Weihnachtsfeier statt. Alle Klassen, Dozent:innen und Absolvent:innen der Schule versammelten sich im großen Leestersaal und genossen ein stimmungsvolles Programm mit Beiträgen von den Klassen. Zum Ende der Veranstaltung gab es noch ein Buffet mit vielen Leckereien. Dies war ein sehr gelungener Jahresabschluss mit viel Spaß, Freude und gutem Essen.



Fotos Logo 19+22: Melanie Wipprecht

Europäischer Tag der Logopädie zur Intensiv- und Notfallmedizin

Beim diesjährigen Europäischen Tag der Logopädie am 6. März 2023 ging es darum, das Thema Logopädie in der Intensiv- und Notfallmedizin aufzugreifen. Es ist und bleibt wichtig, die Bedeutung und die Möglichkeiten der Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schlucktherapie insbesondere für schwer kranke Patient:innen, aufzuzeigen. Ziel des Aktionstages ist es, die Logopädie als Ressource in der Öffentlichkeit weiter bekannt zu machen und über die Möglichkeiten der Logopädie für Patient:innen in jedem Lebensalter und alle Interessierten zu informieren.



Quelle Bild: © dbi eV

Logo 21 feiert Bergfest

Nach eineinhalb Jahren Ausbildung hat Logo 21 die Halbzeit erreicht und wir konnten der Klasse für die bisherigen Leistungen gratulieren und die Zwischenzeugnisse überreichen. Logo 21, machen Sie weiter so in den nächsten eineinhalb Jahren und bleiben sie so motiviert und fröhlich!



Bergfest Logo 21 Foto: Sandra Peitzmeier

Wir leben Nachhaltigkeit!

Um etwas zum Umweltschutz beizutragen und ein Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise zu schaffen, haben wir in diesem Schuljahr sowohl eine Kleider- als auch eine Büchertauschparty veranstaltet. Beide Anlässe fanden die Klassen hervorragend, um selbst gebrauchte Kleidung oder Bücher abzugeben und im Gegenzug andere schöne Sachen dafür zu bekommen.

Des Weiteren werden Lebensmittel und Haushaltsmittel beim Unverpacktladen Hildesheims „Grammliebe“ eingekauft, um so das Bewusstsein für nachhaltiges, unverpacktes und regionales Einkaufen zu schaffen. Ein Beispiel hierfür waren die Snacks, die es zu der Büchertauschparty gab.



Foto: Sandra Peitzmeier



Der Mittelpunkt der Büchertauschparty war jedoch die Ausstellung von diversen Büchern von der Children's Library of Diversity, die uns vom Verein „Persönlichkeit mit Perspektiven“ zur Verfügung gestellt wurden. Die Bücher beinhalten Themen wie Diversität in allen Facetten in Form von sozialer oder familiärer Herkunft, kulturelle und sexuelle Vielfalt, Geschlechterrollen, sexuellen Identitäten. Alles stand unter dem Motto: Umso bunter, desto schöner!



Foto: Sandra Peitzmeier

Schulflug in das Zeltlager Stolle

Vom 27. bis zum 28.04.2023 haben wir dank den Mitteln aus dem Förderprogramm „Startklar in die Zukunft“ mit allen Klassen unseren Schulflug nach Göttingen in das Zeltlager Stolle



unternommen. Nachdem wir die Häuser verteilt und die Betten bezogen haben, fanden wir uns alle auf dem großen Rasenplatz zusammen. Hier gab es ein kleines Warm-Up.

Nachdem wurden klassengemischte Gruppen gebildet, in denen eine „Mini-Olympiade“ durchgeführt wurde mit verschiedenen Herausforderungen, beispielsweise der größte Turm aus Naturmaterialien, Schubkarrenrennen, Kekspeiffen. Im Anschluss wurde eine leckere Gemüse-Bulgurpfanne serviert und alle konnten sich etwas entspannen.

Schnell kam danach die Lust auf, sich auf dem Rasen mit unterschiedlichsten Sportarten zu vergnügen. Darunter fielen zum Beispiel Volleyball, Ultimate Frisbee, Leitergolf, Tischtennis, Pilates, Federball. Nach der Brotzeit am Abend kamen wir dann schon zum krönenden Abschluss des wunderschönen, sonnigen Tages. Wir trafen uns am Lagerfeuer, machten Stockbrot und Smore über dem Feuer und sangen dabei die schönsten Lagerfeuerlieder, die unser Logo-Liederheft zu bieten hatte. „Marmor, Stein und Eisen bricht“ bis „Killing me softly“, alle waren dabei!

Am nächsten Morgen gab es noch ein ausgewogenes Frühstück, welches den Schulflug wunderbar abrundete, der sicherlich allen gut im Gedächtnis bleiben wird.

Abschlussklasse

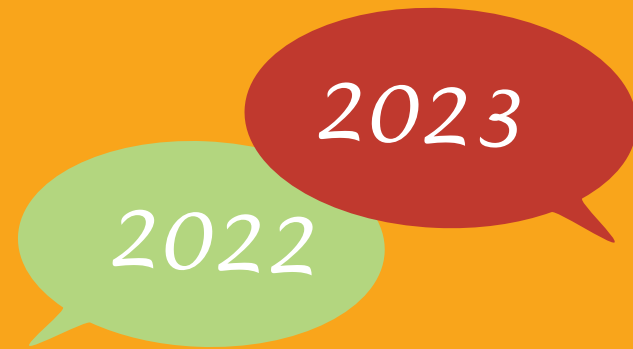


Logo 20

Foto: Sandra Peitzmeier

Es ist keine Schande, nichts zu wissen, wohl aber, nichts lernen zu wollen.

Platon (427–348/347 v. Chr.)



Harald Röleke

Stadtradeln

Wie bereits seit einigen Jahren ging das Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel auch in diesem Schuljahr wieder an den Start. 26 Schüler:innen und Lehrer:innen belegten von über 50 teilnehmenden Organisationen Rang 19. Alle gemeinsam erradelten in drei Wochen mehr als 5000 Kilometer. Damit wurden 786 kg Kohlendioxid weniger in die Atmosphäre entlassen. Auch im kommenden Schuljahr werden wir die Challenge annehmen und noch mehr Kohlendioxid einsparen. Für die Organisation der Teilnahme bedanke ich mich bei Frederike Predöhl.

Verabschiedung in der Sankt-Trinitatis-Kirche

Am 11. Juli 2022 wurden die Absolventen:innen des Schuljahrgangs 2021/2022 mit der Zeugnisübergabe und einer gemeinsamen Examensfeier in der Sankt-Trinitatis-Kirche in Wolfenbüttel verabschiedet. Die acht Klassen der verschiedenen Bildungsgänge wurden in einer musikalisch umrahmten Feierstunde in den Beruf oder in die Sommerferien entlassen. Das Team des Diakonie-Kollegs gratulierte noch einmal allen Absolventen:innen zur erfolgreichen Abschlussprüfung.

Betriebsausflug

Noch vor dem Ende der Sommerferien fand unser gemeinsamer Betriebsausflug statt. Katja Schrader hatte das Kollegium zu sich aufs Dorf nach Groß Flöthe eingeladen. Natürlich waren auch einige Vierbeiner dabei. Auf dem großen landwirtschaftlichen Anwesen angekommen, gab es die erste Herausforderung. Alle mussten sich mit einem Stuhl einen Platz auf einem Anhänger suchen. Nachdem die Plätze eingenommen waren, fuhren wir bei herrlichem Sonnenschein durch die Feldmark in den örtlichen Wald hinein. Dort angekommen gingen wir Waldbaden und besuchten den Trimm-dich-Pfad, welcher gänzlich aus Naturmaterialien bestand.

Nach dieser Vitalisierung und vielen schönen Urlaubsgesprächen fuhren wir mit dem Trecker in den großen Bauerngarten

der Familie Schrader. Hier erwartete uns ein reichhaltiges Buffet mit Salaten, Kuchen und diversen Süßspeisen. Auch war der Grill schnell angezündet und erweiterte das kulinarische Speiseangebot. Bei den vielfältigen Gesprächsthemen machten wir uns auch erste Gedanken über das nun beginnende Schuljahr. Gegen Abend verabschiedeten wir uns mit einem Dankeschön von unserer Gastgeberin und waren für das neue Schuljahr bereit.

Deutsch als Fremdsprache

Mit Schuljahresbeginn wurde der sogenannte DAZ-Unterricht in den Stundenplan aufgenommen. Da am Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel seit einigen Jahren immer mehr Nicht-Muttersprachler:innen ausgebildet werden, konnten Geschäftsleitung und Schulleitung einen jungen Deutschlehrer finden, welcher befähigt ist auch Deutsch als Zweitsprache zu unterrichten. Deutsch als Fremdsprache ist nun ein fester Bestandteil der verschiedenen Ausbildungsgänge.

Erste Hilfe

In einer schulinternen Lehrer:innenfortbildung waren alle Mitarbeiter:innen zur Auffrischung der „Ersten Hilfe“ Kenntnisse eingeladen. Nach der theoretischen Unterweisung durch einen externen Anbieter folgten die praktischen Übungen. Hierzu gingen wir gruppenweise an die verschiedenen Stationen. Neben der Aktivierung unseres Wissenstandes wurde ausgiebig und intensiv praktisch geübt. Es wurde viel gefachsimpelt und kräftig



Sprachsensibler Unterricht / Potenzial & Perspektive

Am 13. Dezember 2022 startete das Diakonie-Kolleg einen längerfristigen Prozess, der die Sprache als Mittel des Denkens und Kommunizierens in den Vordergrund stellt. Mit verschiedenen Unterrichtskonzepten soll die Sprache bewusst als Quelle eingesetzt werden, um fachliches und sprachliches Lernen zu verknüpfen. Ein wesentliches Element ist die in den Unterricht integrierte, gezielte sprachliche Unterstützung der Schüler:innen. Das langfristige Ziel besteht im Ausbau der bildungssprachlichen Kompetenz. Die Umsetzung in den Unterricht wird von Herrn Emmermann von der Universität Göttingen begleitet. Die Lehrkräfte des Deutschkollegiums flankieren diesen Prozess. Mit einer Software (P2 Potential & Perspektive) ermitteln sie den Sprachstand und suchen mit dem Kollegium nach Unterstützungstechniken (so genannte „scaffolds“).

Sexuelle Grenzverletzungen

Das Thema „Sexuelle Belästigung und sexueller Missbrauch“ in pädagogischen Institutionen ist in den vergangenen Jahren durch die Berichte von Opfern immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt. Als Reaktion darauf wurden auf verschiedenen Ebenen (Bund, Land) der Umgang mit dieser Thematik diskutiert und gemeinsame Handlungsstrategien entwickelt. Auch das Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel hat sich auf den Weg begeben eine Handlungsstrategie zu entwickeln. Eine kleine Arbeitsgruppe hat sich fortbilden lassen und erarbeitet derzeit ein Konzept zum Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen in Schule und Arbeitswelt. Ziel ist es Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor sexueller Gewalt zu schützen. Der Umgang mit Unsicherheiten und Beschuldigungen muss bearbeitet werden. Vertrauensvolle und empathische Ansprechpersonen müssen benannt und bekannt sein. Das Konzept soll im kommenden Schuljahr verabschiedet werden.

Konstituierung des Schulleitungskreises nach KGU

Am 29. November 2022 wurde der erste Kreis im Sinne eines kollegial geführten Unternehmens (KGU) im Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel gebildet. Die Wahl der Rollen ergab folgendes Ergebnis: Moderatorin: Petra Czerner, Gastgeber: Harald Röleke, Dokumentar: Jan Prüße, Lernbegleiterin: Katharina Stapper, Ökonom: Harald Röleke. Weitere Mitglieder des Schulleitungskreises sind Iris Pinkau und Carmen Barkhof. Dieser Schulleitungskreis ist verantwortlich für die Ziele und Aufgaben des Diakonie-Kollegs.

Nachhaltigkeitsmanager zu Besuch

Am 6. Dezember 2022 besuchte Florian Klose unsere Schule, er ist Nachhaltigkeitsmanager der Dachstiftung Diakonie. Im kollegialen Austausch wurde über mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit gesprochen. Herr Klose berichtete über ein Förderprogramm zum Austausch der Lichtpanels und die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Weiter Gespräche und Maßnahmen sind für das kommende Schuljahr geplant.

Neue Stelle des Hausmeisters besetzt

Seit Oktober 2022 gibt es einen neuen Mitarbeiter, der für das Gebäudemanagement der Schule verantwortlich ist. Thorsten Bangemann bekleidet erstmalig diese Position. Seine freundliche und offene Art lernten alle schnell zu schätzen. Wie eine Schule ohne ihn funktionieren sollte, kann sich heute niemand mehr vorstellen.

Mehr Nachhaltigkeit durch E-Bikes

Im Verlauf des Schuljahres hat das Diakonie-Kolleg zwei E-Bikes erworben um den öffentlichen Nahverkehr zu entlasten, die Gesundheit der Mitarbeiter:innen zu fördern und den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids zu reduzieren. In einem Buchungssystem kann sich jede:r Mitarbeiter:in das E-Bike ausleihen und den Praktikumsbesuch fast klimaneutral durchführen. Die Bereitstellung und Wartung wird von unserem Gebäudemanager übernommen.



Fotos: Harald Röleke

Neujahrstreffen

Gleich zu Beginn des Kalenderjahres trafen sich alle Mitarbeiter:innen im ZEB in Hannover. Eingeladen hatten Kerstin Drömann, Hilke Junger und Matthias Stahlmann. Gut erholt und mit Kreativität aufgetankt wurde in einer schulinternen Lehrerfortbildung das evangelische Schulprofil des Diakonie-Kollegs Wolfenbüttel unter die Lupe genommen. In verschiedenen Arbeitssettings wurde der Prozess der Profilbildung vorangetrieben. Eingeladen zum Neujahrstreffen hatten auch Myriam Hartwig und Matthias Stahlmann. Gemeinsam mit den Kolleg:innen aller Diakonie-Kollegs und dem Zentrum für Erwachsenenbildung wurde die Gründung der Bildungsgesellschaft 2024 (Fusion SBA und ZEB) eingeleitet.

Weihnachtsessen im Februar

Das Weihnachtsessen 2022 fand aus verschiedenen Gründen erst Anfang Februar statt. Die Geschäftsführerin Myriam Hartwig lud alle Kolleg:innen in das „Wok In“ ein. Obwohl die weihnachtliche Besinnung fehlte, war die Stimmung großartig. Es gab tolle Gespräche und viel zu Essen. Ein großes Dankeschön an Myriam Hartwig.

Letzter Kurs Altenpflege

Am 23. Januar 2023 wurde der letzte Kurs der Altenpflege verabschiedet. Hierzu waren die Absolvent:innen gemeinsam mit einer großen Anzahl ihrer Angehörigen sowie den Vertretern der praktischen Ausbildungsstätten in die Sankt Thomas Kirche eingeladen.

Die Lehrkräfte des Pflegeteams gestalteten zusammen mit Peter van der Meer eine bewegende Entlassungsfeier. Insgesamt wurden 20 Altenpflegekräfte verabschiedet. Mit dieser Feierlichkeit beendete das Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel nach 34 Jahren die Ausbildung zur Altenpflegekraft. Eine Reform der Pflegeausbildung führte dazu, dass die Altenpflegeausbildung in Deutschland im Jahr 2020 eingestellt wurde. Zukünftig gibt es nur noch generalistisch ausgebildete Pflegekräfte in Deutschland.



Neues Archiv

Mit Dienstantritt von unserem Gebäudemanager wurde ein neues Archiv eingerichtet. Die Unterlagen von 34 Schuljahrgängen wurden von unseren Verwaltungsfachkräften in mühseliger Kleinarbeit durchforstet und neu sortiert. Neue Regale wurden gekauft und montiert. Nach dreimonatiger Arbeit war es endlich vollbracht.

Das neue Archiv ist übersichtlich und gut strukturiert gestaltet worden. Zukünftig wird nur noch ein sehr kleiner Teil vorrübergehend analog archiviert. Die langfristig zu archivierenden Dokumente werden ab diesem Schuljahr nur noch elektronisch aufbewahrt.

Gib dem Hass keine Chance

Bereits in der ersten Hälfte des laufenden Schuljahres hatte Kerstin Drömann im Rahmen ihres Religionsunterrichts gemeinsam mit verschiedenen Schulklassen am religionspädagogischen Profil der Schule gearbeitet. Das Ergebnis kann pointiert auf folgende Aussage zurückgeführt werden: „Gib dem Hass keine Chance!“

In einer Schulveranstaltung am 9. Februar 2023 wurde die Schulgemeinschaft des Diakonie-Kollegs Wolfenbüttel in die Trinitatis-Kirche, Holzmarkt, in Wolfenbüttel eingeladen.

Von 08.00 bis 10.00 Uhr gab es ein gemeinsames Programm im Plenum. Im Mittelpunkt standen Interviews, die Schüler:innen mit vier Expert:innen führten, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen beruflich wie ehrenamtlich dafür einsetzen, dass Ausgrenzung und Hass in unserer Gesellschaft, in Schulen, Kitas und der Pflege keine Chance erhalten.

Das alles geschah vor dem Hintergrund des Menschenbildes unserer Schule, das von Schüler:innen erarbeitet worden war

und vorgestellt wurde. Musikalische und künstlerische Beiträge verschiedener Klassen rundeten die Veranstaltung ab. Dankeschön!

Mehr Nachhaltigkeit mit LED-Beleuchtung

Auf Empfehlung unseres Managers für Nachhaltigkeit wurden seit Februar 2023 alle Lichtquellen des Schulgebäudes ausgetauscht. Die Umrüstung der ca. 270 Lichtpanels wurden sukzessive vorgenommen. Der Einspareffekt liegt bei über 60 Prozent. Am Ende des Schuljahres werden sämtliche Räumlichkeiten mit LED-Panels ausgestattet sein.

Eingangsfoyer hat neues Gesicht

Seit März 2022 hat das Foyer der Schule das Gesicht verändert. Zwei neue Sitzgruppen im modernen Design laden Schüler:innen wie Gäste zum Verweilen ein. Nur noch selten sind die Lounge Sessel oder Sofas frei. Besonders beliebt sind sie für das Lernen und Arbeiten außerhalb des Klassenraums.





Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistentent:in - Seiteneinsteiger:innen 2022-23

Foto: Heidi Geiger



Berufsfachschule Pflege - Vollzeit

Foto: Anja Will



Fachschule Sozialpädagogik - Teilzeit

Foto: Gerhard Schulte-Werning



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistentent:in 2021-2023 - Klasse B

Foto: Annette Goslar



Fachschule Sozialpädagogik - Teilzeit

Foto: Melanie Borchert

Foto: Sina Barnstorf-Brandes



Fachschule Sozialpädagogik, 2021-23, Klasse B



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in Seiteneinsteiger:innen 2022-23

Foto: Lisa Rath



Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Assistent:in Vollzeit, Klasse A

Foto: Alexandra Bartels

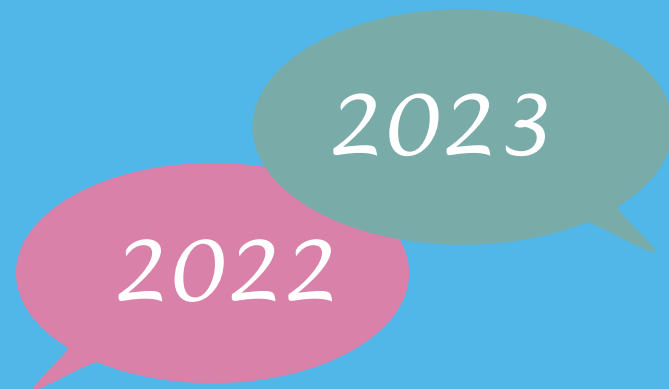


Fachschule Sozialpädagogik 2021-23, Klasse C

Foto: Jan-Hendrik Prüße

Diakonie-Kolleg Wolfsburg

Das Schuljahr 2022/23 im Überblick



Kathrin Lensky, Madeline Gärtner, Kerstin Drömann,
Daniel Kreßner

Abschied nehmen

Zum Ende des Schuljahres 2021/22 entließen wir insgesamt fünf Abschlussklassen in ihren neuen Beruf als Sozialpädagogische Assistent:innen und Erzieher:innen. Ein Grund zu feiern, denn fast 90 tolle pädagogische Fachkräfte bereichern in Zukunft die Bildungslandschaft in und um Wolfsburg. Es waren zwei emotionale und eindrucksvolle Feiern, an die wir uns sicher alle noch lange erinnern werden. Danke für die tatkräftige Unterstützung der SPA VZ 21 und der SPA 22 A.

reset and resume

Zum Abschluss unserer Planungstage für das folgende Schuljahr 22/23 haben wir als Kollegium eine Stadtrallye durch Braunschweig unternommen. Auf unserem Weg durch die Stadt entdeckten wir schöne Orte und lösten als Team viele knifflige Aufgaben über die Geschichte und Kultur Braunschweigs. Mit anatolischen Spezialitäten im Tandure verabschiedeten wir uns in die Sommerferien. Danke an Christin Lange und Kerstin Drömann für die Organisation dieses interessanten und lustigen tollen Teamausfluges.

In der letzten Ferienwoche trafen wir uns gut erholt zu den letzten organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen. Voller Vorfreude auf das Wiedersehen und Kennenlernen der Schüler:innen, beendeten wir am 24.8.22 mit einer abschließenden Dienstbesprechung die Einstimmungsphase auf das neue Schuljahr.

Willkommen - das neue Schuljahr beginnt

In das neue Schuljahr starteten wir mit insgesamt elf Klassen, davon zwei neue Klassen in der Fachschule Sozialpädagogik und zum ersten Mal drei Klassen in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistent:innen im Seiteneinstieg. Zusammen mit den bestehenden Klassen sind wir auf rund 210 Schüler:innen gewachsen.

Auch das Kollegium bekam Zuwachs: Mit Nicole Schubert hießen wir eine praxiserfahrene Lehrkraft in unserem Team Sozialpädagogik willkommen. Wir freuen uns schon darauf, wenn du wieder an Bord bist! Seit März ist Anette Manderscheid als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. im Berufsanererkennungsjahr bei uns am Diakonie-Kolleg Wolfsburg. Zuvor war sie bereits viele Jahre als Lehrkraft für Sport und musikalische Bildung ein fester, geschätzter Bestandteil des Kollegiums. Danke, dass du die Schule mit deiner Kreativität und deinem Engagement bereicherst.

In Sachen Schulentwicklung machten wir uns mit fachlicher Unterstützung unserer Schulpastorin Kerstin Drömann auf den Weg zu einem christlichen Profil in einer pluralen Schulgemeinschaft. Das ganze Kollegium beschäftigte sich an einem Tag im November kreativ mit dem Thema. Dabei sind bereits konkrete Ideen zur Schulentwicklung entstanden und von Schüler:innen der FSP 21 B ergänzt worden. Die Weiterentwicklung unserer Willkommenskultur, die Einrichtung von Begegnunginseln, die Durchführung einer interkulturellen/interreligiösen Woche sowie Andachten und vieles mehr wurde thematisiert. Ihr dürft gespannt sein!

Immer Ende Januar - Anfang Februar

Seit nunmehr fünf Jahren entlassen und begrüßen wir unsere Februarklassen antizyklisch zu allen anderen. Das hat im Schuljahr sowohl Vor- als auch Nachteile. Die Gestaltung einer exklusiven Abschlussfeier gehört bestimmt eher zu den Highlights. Diese fand Ende Januar in der Bonhoeffergemeinde statt.

Stolz und glücklich nahmen die Absolvent:innen ihre Zeugnisse in Empfang und feierten den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung als sozialpädagogische Assistent:innen. Herzlichen Dank an die SPA D für die Unterstützung bei der sehr schönen Feier. Am 01.02.23 durften wir dann bereits die 23 neuen Schüler:innen der SPA 23 A bei uns willkommen heißen und mit ihnen in die Ausbildung starten.

Rettet die Vollzeit

Im Schuljahr 22/23 konnten wir auf Grund geringer Bewerber:innenzahlen keine Vollzeitklasse Sozialpädagogische Assistenten/ Assistentinnen an den Start bringen. Das darf im kommenden Schuljahr nicht nochmal passieren, da waren wir uns einig. Gemeinsam mit der Unternehmenskommunikation der Dachstiftung einwickelten wir kleinere Werbeaktionen auf Social Media, Plakate und Postkarten, um uns bei potentiellen Bewerber:innen bekannt zu machen. Aus Gründen...

Foto: Johanna Schuleit



Im Januar verbrachte der Profilkurs: „Gesundheit und Soziales“ der Realschule Fallersleben einen Schnuppertag am Diakonie-Kolleg Wolfsburg. Unsere bestehende Vollzeitklasse organisierte mit den Realschüler:innen einen erlebnisreichen Vormittag in der Turnhalle für eine 2. Klasse der „Bunten Grundschule“. Eine gemeinsame „Praxisgruppe“ und ein leckeres Mittagessen im Ausbildungsrestaurant der WVG rundeten den gemeinsamen Austausch ab.

Zusammen mit Schulleiter Daniel Kreßner stellte die FSP 20 A unsere Ausbildungsgänge an der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule vor. In einer handlungsorientierten Fallbesprechung konnten die Schüler:innen des 10. Jahrgangs erleben, welche Anforderungen und Herausforderungen in sozialen Berufen auf sie zukommen werden. Es entstand ein reger Austausch in einer lebhaften Atmosphäre über die spannende Thematik. Wir freuen uns sehr über die vielen Bewerber:innen und auf die Aussicht eine tolle neue Vollzeitklasse nach den Sommerferien bei uns begrüßen zu dürfen.

Raus ins Leben

Nach dem Corona uns in den letzten Jahren immer wieder ausbremste, stand auf unser aller To-do-Liste „Raus ins Leben“. Viele, viele kleinere und größer Ausflüge haben wir unternommen.

Zum Auftakt der OLA Sozialraumerkundung wanderten die SPA 22 B, 22 C und 22 D durch das Hasselbachtal zu den Drei Steinen. An einem sonnigen Septembernachmittag überlegten sich die Schüler:innen naturnahe Spielideen und probierten diese mit viel Spaß aus.

Auch die FSP 22 B zog es ins Hasselbachtal- auf eine aufregende Geocaching Tour. Bei verschiedenen Teamspielen lern-

ten sich alle nochmal näher kennen und gestalteten in Gruppen wunderschöne und sehr eindrucksvolle Bilder aus Naturmaterialien.

Die FSP 21 B besuchte an einem Studientag im September den Hof „Esel, Pudelhuhn und Co.“ von Julia M.. Die ausgebildete Fachkraft für tiergestützte Interventionen bringt Kinder aller Altersgruppen mit ihren Tieren zusammen. Neben Pudelhühnern, Hasen und Meerschweinchen leben Schweine, Esel und Hunde mit auf dem Hof. Welche Wirkung die Tiere auf den Menschen haben, konnten die Schüler:innen so selbst erfahren.

Unter der fachkundigen Leitung von Maik Bischoff, Referent für Friedens- und Gedenkstättenpädagogik vom Antikriegshaus Sievershausen, besuchte die Klasse FSP 22 B Anfang Oktober die Gedenkstätte Bergen-Belsen. Neben der ehemaligen Güterverladerampe, an der während des Zweiten Weltkrieges Zehntausende Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge eintrafen, lernten die Schüler:innen den heute so genannten „Weg der Erinnerung“, das Gräberfeld sowie die Dauerausstellung kennen. „Auch wenn wir als nachgeborene Generationen nicht für die Verbrechen des Nationalsozialismus verantwortlich sind, so tragen wir doch alle die Verantwortung dafür, dass sich so etwas nicht wieder ereignet.“, so lautete das Fazit der Gruppe nach diesem zutiefst bewegenden Exkursionstag.



Foto: Kerstin Drömann

Im November besuchte die FSP 21 A im Rahmen der OLA Nachhaltigkeit das Biosphärenreservat Drömling und erlebte einen abwechslungsreichen Tag. Neben den vielfältigen Informationen zur Tier- und Pflanzenwelt, hat die Klasse gemeinsam ein Naturschutzlied getextet und ein Jahreszeitenmandala gelegt. Außerdem konnten die Schüler:innen mit Ranger Thomas einen Greifvogel hautnah erleben und den Nachbau einer Biberburg erkunden.

Theorie meets Praxis

In Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen entwickelten wir eine praxisorientierte Kooperation zum Schwerpunkt Early Excellence. Dabei gestalteten jeweils ein Vertreter der Praxis und eine Lehrkraft der Schule ein Angebot zu jeder der drei Säulen des pädagogischen Handlungsansatzes.

Zur Säule 1 „Jedes Kind ist exzellent“ besuchte die Klasse SPA 22 B die Kinder- und Familienzentren (KiFa's) Martin-Luther oder Paulus. Zunächst begrüßte die jeweilige Einrichtungs-

leitung die Schüler:innen mit einer kurzen Einführung in die Besonderheiten des pädagogischen Konzeptes. Im Anschluss hatten die Schüler:innen die Möglichkeit mit fachkundigen Mitarbeiter:innen der Einrichtung eine ressourcenorientierte Beobachtung nach dem Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten durchzuführen und in einem zweiten Schritt die Ergebnisse auszuwerten und eine Lerngeschichte zu schreiben.

Unter dem Motto der Säule 2 „Eltern sind Expert:innen für ihre Kinder“ wurde die FSP 22 B im Rahmen des Modulunterrichts von der Leitung und Koordinatorin des KiFas Paulus besucht. In einem anschaulichen Vortrag präsentierten die Praktiker:innen ihre Handlungsmethoden im Rahmen der Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen. Abgerundet wurde der theoretische Input durch einen Besuch in dem Kinder- und Familienzentrum. Hier hatten die Schüler:innen nach einem Vortrag über die Durchführung von Elterngesprächen die Gelegenheit, die theoretischen Bezüge in der Praxis zu entdecken und wurden in Kleingruppen durch die Räumlichkeiten des Kifas geführt.

Im Rahmen des Moduls „Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung“ arbeitete die FSP 20 B projektorientiert mit der Kreuzkita zur Säule 3 „Einrichtungen öffnen und vernetzen sich“ zusammen. Zu Beginn stand eine Analyse des Sozialraums auf der Agenda. Danach wurden die Leitung und die stellvertretende Leitung der Einrichtung zu möglichen Entwicklungsfeldern der Kita interviewt. Auf dieser Basis haben die Schüler:innen drei Handlungsfelder herausgearbeitet: Sprachliche Vielfalt, kulturelle Vielfalt und armutssensibles Handeln. Für alle drei Themen hat die Klasse mögliche Entwicklungsziele und Maßnahmen in Rücksprache mit der Kita-Leitung herausgearbeitet. Am Ende ist eine Handreichung mit vielen Anregungen zu den Themen entstanden. Das Thema der Vernetzung findet sich in allen Themen wieder.



Wir freuen uns auf eine weitere enge Kooperation zwischen dem Diakonie-Kolleg und dem Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen und danken allen Beteiligten sehr für ihr Engagement.

In diesem Schuljahr konnten wir für weitere Bereiche die Zusammenarbeit mit der pädagogischen Praxis vertiefen. Mit der Regionalleitung Braunschweig von Venito, erlebten Schüler:innen der FSP erweiterte Einblicke in die stationäre Jugendhilfe.

Katja B. aus der FSP20A besuchte uns mit ihrer Hündin Lucy und demonstrierte ihren Mitschüler:innen die Arbeit mit einem Therapiehund. Die eindrucksvolle Zusammenarbeit zwischen Hündin und Halterin, sowie die abwechslungsreichen Methoden machten den Vormittag unvergesslich.

Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeiern fanden in diesem Schuljahr am 20. und 22. Dezember 2022 statt. Nach einer gemeinsamen feierlichen Andacht folgte ein stimmungsvolles Zusammensein mit vielen guten Gesprächen, weihnachtlichen Snacks und warmem Punsch.

Obwohl zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten gefeiert wurde, gab es zwei besondere Highlights, die beide Feiern vereinten: Zum einen das gemeinsame Krippenspiel von Schüler:innen und Lehrkräften unter der Leitung von Kerstin Drömann und Dario Stüber. Zum anderen sang der Schulchor mit viel Leidenschaft die Lieder „Feliz Navidad“ und „Alle Jahre wieder“. Bereits in den Wochen vor Weihnachten trafen sich die Beteiligten mit viel Spaß zum gemeinsamen Proben.

Was für schöne Stunden!

Ein kleiner Beitrag

Sich als Schulgemeinschaft aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, schafft gemeinsame Werte und Verbundenheit. Nach einem Leben auf Distanz fühlt sich das richtig gut an.

In unserem unmittelbaren Umfeld befinden sich verschiedene pädagogische Einrichtungen mit tollen Handlungskonzepten. Um sich in dem Sozialraum zu öffnen, eigene Stärken einzubringen, wertvolle Beziehungen zu knüpfen und sich gegenseitig zu unterstützen, machten wir uns gemeinsam mit der Bunten Grundschule, dem KiFa am Ring, dem Kinder- und Familienhaus und dem DRK KiFa Westhagen auf den Weg der Zusammenarbeit. Innerhalb des Modulunterrichts haben die Schüler:innen der SPA VZ 21 die Einrichtungen mit kleinen Bildungsimpulsen unterstützt, sich fachkundiges Feedback von pädagogischen Fachkräften eingeholt und neue Erfahrungen gesammelt.

Die Schüler:innen der FSP 22 B entwickelten in einer winterlichen Kreativwerkstatt Spiele im Karton. Es entstand die Idee, die gestalteten Spiele inklusive Spielanleitung an das Kinder- und Familienhaus Westhagen zu überreichen. Hier werden Kinder mit Fluchterfahrungen betreut. Im Rahmen einer Nikolausfeier überreichten Vertreter:innen der Klasse den Kindern die neuen Spiele und erlebten einen gemütlichen Nachmittag.

Die FSP 22 B startete mit ihrem Waffelverkauf für die Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei eine gelungene Aktion, um die Menschen in Not zu unterstützen. Ein zauberhafter Duft erfüllte alle Räume unserer Schule.

Sehen und gesehen werden

Viele kleine Ausstellungen machten unser Schulleben im letzten Jahr bunt und abwechslungsreich. Wir haben so viel voneinander erfahren und miteinander gelernt.

Alles Leben, das einmal geworden ist, vergeht irgendwann.

Auch Kinder nehmen diese Realität wahr, z. B. in Form des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens in der Natur, durch den Verlust eines Haustieres oder eines nahestehenden Menschen. Fragen entstehen: „Wo ist mein Meerschweinchen jetzt?“. „Ich weiß, Oma ist tot. Aber zu meinem nächsten Geburtstag kommt sie mich doch wieder besuchen oder?“ Zum Ende des Kirchenjahres hat die FSP 22 B in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Form einer Ausstellung gezeigt, wie man mit Kindern über den Tod ins Gespräch kommen und trauernde Kinder begleiten kann.

Unsere FSP 22A, FSP 21A und FSP 21B gestalteten in Kreativwerkstätten zum Themenschwerpunkt Literacy eigene Kinderbücher, Geschichten für Erzählschienen und Kamishibais.



Ausblick

Schon seit längerem beschäftigt uns das Thema Raumgestaltung an unserer Schule. Wir wollen unsere Räumlichkeiten im Stralsunder Ring noch einmal genauer in den Blick nehmen: Nachdem wir in diesem Schuljahr unsere zwei neuen Unterrichtsräume eher als Ausweichräume genutzt haben, wollen wir diese nun gemeinsam umgestalten. So entstehen in den nächsten Monaten neue Lern- und Wohlfühlorte im 2. OG, in denen wir zusammen lernen und entspannen können. Das wird super!

Im Frühjahr nahmen wir in Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg am Fachdialog „Digitalisierung und Medienbildung an frühkindlichen Bildungsorten Wolfsburgs“ teil und freuen uns auf die aktive Begleitung in diesem spannenden Projekt.

Dabei wurden teilweise in Zusammenarbeit mit den Kindern ganz neue Geschichten geschrieben oder auch bekannte Bücher neu erzählt und kreativ illustriert.

Die Präsentationen der Projekte der FSP-Klassen fanden in diesem Jahr in der Aula der Schule statt. Alle Schülerinnen stellten sowohl ihren Praxislehrkräften als auch interessierten Schüler:innen anderer Klassen anhand von Plakaten und Materialien eindrucksvoll vor, wie intensiv sie sich mit dem Thema „Projektarbeit“ beschäftigt haben. In Projekten wie „Unser Weg zum Seepferdchen“ zum Thema Wassergewöhnung, „Wir entdecken unsere Sinne“ oder „Leben auf dem Land“ wurde verdeutlicht, wie Bildungsarbeit unter Partizipation von Kinder und Jugendlichen nachhaltig funktionieren kann.

Im kommenden Jahr machen wir uns außerdem auf den Weg unserer Schülerschaft mehr Mitbestimmung am Schulleben zu ermöglichen. Da unsere Schule stetig wächst, ist es uns wichtig, die konkrete Vertretung der Interessen der Schüler:innen zu fokussieren. Im Rahmen der Mitgestaltung und Verbesserung des Schulalltages, der Organisation von Veranstaltungen an der Schule und für die Schüler:innen, der Unterstützung von Schüler:innen bei Konflikten und Problemen möchten wir Schülervertreter:innen mitbestimmen lassen.



Foto: Insa Ubben

Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Aassistent:in, Klasse 2021-23



Foto: Dana Malinowski

Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Aassistent:in, Klasse 22C



Foto: Kathrin Lensky

Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Aassistent:in, Klasse 22 A



Foto: Dana Malinowski

Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Aassistent:in, Klasse 22D



Foto: Mirja Warsen-Schlieker

Fachschule Sozialpädagogik, Klasse 20 B



Foto: Madeline Gärtner

Berufsfachschule Sozialpädagogische:r Aassistent:in, Klasse 22B



Foto: Kathrin Lensky

Fachschule Sozialpädagogik, Klasse 20A

Wir freuen uns, neue Kolleg:innen in diesem Schuljahr gewonnen zu haben.
Herzlich willkommen sind:

Standort Hannover

Neue Kolleg:innen



Jolanta Voß
Lehrkraft im Team Sozialpädagogik



Yasmin Richter
Lehrkraft im Team Pflege



Désirée Stefanelli
Schulsozialarbeiterin



Eva Schrader
Bildungsgangkoordinatorin
Fachschule Sozialpädagogik - Teilzeit



Kathrin Boßdorf-Zimmer
Bildungsgangkoordinatorin
Fachschule Sozialpädagogik - Teilzeit



Ulrike Dziamski
Lehrkraft im Team Pflege



Sophie Schwerdtfeger
Lehrkraft im Team Sozialpädagogik



Petra Brümmerstedt-Peito
Lehrkraft Schulensemble und Rhythmik



Amely Schönthaler
Fachbereichsleitung und Lehrkraft
im Team Pflege

Foto: Iris Kloepper

Standort Wolfenbüttel

Neue Kolleg:innen



Stefan Schönfeld
Lehrkraft im Team Sozialpädagogik



Renata Koch
Lehrkraft im Team Pflege



Thorsten Bangemann
Gebäudemanager

Standort Wolfsburg

Neue Kolleg:innen



Anette Manderscheid
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.
im Berufsanererkennungsjahr



Nicole Schubert
Lehrkraft im Team Sozialpädagogik

Impressum

Herausgeber: Stephansstift Bildung und Ausbildung gGmbH
Verantwortlich: Myriam Hartwig
Gestaltung: Bettina Nadolny
Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hannover
Bildnachweise Titelseite: fotolia.com

Wir verabschieden uns von unseren
Abschlussklassen und freuen uns auf
ein Wiedersehen!

Diakonie-Kolleg Hannover

Berufsfachschule – Sozialpädagogische:r Assistent:in
Fachschule – Sozialpädagogik
Fachschule – Heilpädagogik mit Schwerpunkt Motopädie
Fachoberschule – Gesundheit und Soziales -
mit Schwerpunkt Sozialpädagogik
Berufsfachschule – Pflegeassistent
Berufsfachschule – Pflege

Kirchröder Straße 49A
30625 Hannover
Tel. 0511 55 47 45 0
Fax: 0511 55 47 45 49
info@diakonie-kolleg-hannover.de
www.diakonie-kolleg-hannover.de



Diakonie-Kolleg Hildesheim

Schule für Logopädie

Waterloostr. 24
31135 Hildesheim
Tel. 05121 28 08 671
info@diakonie-kolleg-hildesheim.de
www.diakonie-kolleg-hildesheim.de



Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel

Berufsfachschule – Sozialpädagogische:r Assistent:in
Fachschule – Sozialpädagogik
Berufsfachschule – Pflege

Am Exer 13
38302 Wolfenbüttel
Tel. 05331 904044 0
info@diakonie-kolleg-wolfenbuettel.de
www.diakonie-kolleg-wolfenbuettel.de



Diakonie-Kolleg Wolfsburg

Berufsfachschule – Sozialpädagogische:r Assistent:in
Fachschule – Sozialpädagogik

Stralsunder Ring 45
38444 Wolfsburg
Tel. 05361 84 81 307
info@diakonie-kolleg-wolfsburg.de
www.diakonie-kolleg-wolfsburg.de



Tschüss!

